



Fakten zur Einwanderung in Deutschland

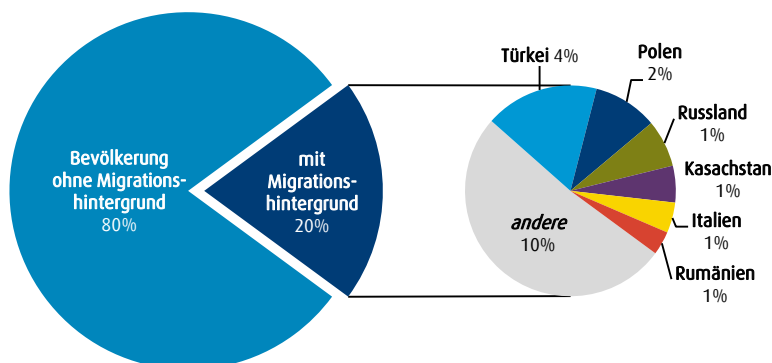
05.10.2015, aktualisierte Fassung

1. Wer lebt in Deutschland?

1.1 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Deutschland hat 81 Millionen Einwohner. Mit rund **16,4 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund** hat jeder fünfte Einwohner eine eigene oder über mindestens ein Elternteil mitgebrachte Zuwanderungsgeschichte. Mehr als die Hälfte aller Personen mit Migrationshintergrund besitzt die **deutsche Staatsbürgerschaft** (ca. 9 Millionen).

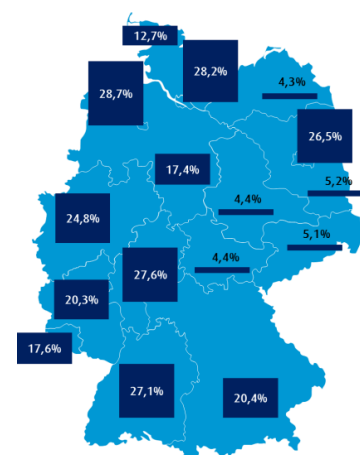
Zusammensetzung der Bevölkerung 2014



Die größte Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund ist **türkischer Herkunft** (2,9 Millionen). Sie machen etwa knapp 4 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. An zweiter Stelle folgen 1,6 Millionen Personen, die **polnische Wurzeln** haben. Ein Drittel aller Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland hat **Wurzeln in einem EU-Mitgliedstaat**; ein weiteres Drittel in einem europäischen Land, das nicht Mitglied der EU ist. Das verbleibende Drittel stammt aus den unterschiedlichsten Ländern. In Deutschland leben Menschen aus jedem Land dieser Welt.

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist unterschiedlich in den 16 Bundesländern. **In den drei Stadtstaaten ist ihr Anteil besonders hoch**, da hier bestehende Communities leben und sich Zuwanderer bessere Jobperspektiven erhoffen. In Bremen ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund mit 28,7 Prozent am höchsten; **in den neuen Bundesländern ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund mit ca. 5 Prozent viel geringer** als in den alten Bundesländern, da die neuen Bundesländer nicht über eine vergleichbare Einwanderungstradition verfügen. In Bayern entspricht der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund mit 20,4 Prozent fast exakt dem Bundesdurchschnitt, der bei 20,3 Prozent liegt. **Die Stadt mit dem höchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund ist Frankfurt am Main mit 43 Prozent.**

Anteil Personen mit Migrationshintergrund in den 16 Bundesländern 2014





[nicht in der Grafik] Betrachtet man die Bevölkerung nach Altersgruppen, lässt sich sagen, dass es **besonders viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund** gibt (ca. 30 Prozent), während der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund bei den Senioren unter dem Durchschnitt liegt (ca. 8 Prozent).

1.2 Bevölkerung im demografischen Wandel



Im Jahr 1970 bekam jede Frau in Deutschland statistisch gesehen etwas mehr als 2 Kinder (2,1). 2013 ist dieser Wert auf **1,4 Kinder pro Frau** (Fertilitätsrate) gesunken. Damit liegt Deutschland im EU-Vergleich ganz weit hinten; nur eine Handvoll süd- und osteuropäischer Länder haben eine noch geringere Rate (1,3). Der Anteil der Unter-15-jährigen an der Gesamtbevölkerung ist mit 13 Prozent der niedrigste von allen EU-Staaten; der Anteil der Über-65-jährigen der höchste (21 Prozent). Bis 2050

wird sich der Anteil der Senioren in Deutschland auf 30 Prozent erhöhen; das heißt, fast **jede dritte Person wird ein Rentner sein**. Der Anteil der Personen im Arbeitsalter (25-65) wird auf 50 Prozent schrumpfen, oder anders herum: **Die Hälfte der Gesamtbevölkerung wird 2050 weder Steuern zahlen noch Sozialbeiträge leisten**.

Während die durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland nachhaltig steigt, nehmen altersbedingte und durch das Alter verstärkte Krankheiten zu (Demenz, Krebs, generelle Pflegebedürftigkeit).

1.3 Muslime in Deutschland

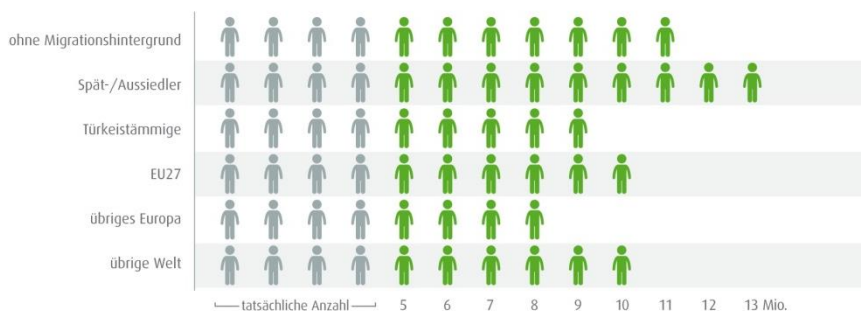
Die islamische Religionszugehörigkeit wird im Gegensatz zur christlichen nicht zentral erfasst, insofern ist eine exakte Angabe der Zahl von in Deutschland lebenden Muslimen nicht möglich. Im Mikrozensus, der repräsentativen statistischen Erhebung über die Bevölkerung, wird zwar seit 2009 die Religionszugehörigkeit abgefragt, allerdings ist die Angabe freiwillig. Die verlässlichste Quelle über die Anzahl der in Deutschland lebenden Muslime ist eine repräsentative Umfrage des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge aus dem Jahr 2009. Danach leben ca. **4 Millionen Muslime** in Deutschland, was einem Bevölkerungsanteil von 5 Prozent entspricht. Im Vergleich dazu gibt es rund **24 Millionen Katholiken** und **23 Millionen Protestanten** in Deutschland. Dementsprechend gibt es viel mehr christliche Kirchen als Moscheen.

Etwa die Hälfte aller Muslime in Deutschland verfügt über die deutsche Staatsbürgerschaft. Diese **2 Millionen deutsche Muslime** entsprechen 2,5 Prozent aller Einwohner in Deutschland. Die Muslime in Deutschland sind mindestens so vielfältig wie die Mitglieder der christlichen Kirchen, was Konfession, Glauben, Religionspraxis oder Herkunftsland angeht. Muslime leben zu **98 Prozent in den alten Bundesländern**.



Umfrage: Wie viele Muslime leben in Deutschland?

Schätzwerte eines durchschnittlichen Befragten zur Anzahl der Muslime nach Herkunftsgruppen (in Mio.)



Anmerkung: Bei den berechneten Mittelwerten handelt es sich um Durchschnittswerte aus einzeln berechneten Regressionsmodellen. Zu beachten ist, dass die Angaben der Befragten teilweise stark um den Mittelwert streuen. Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2014 | Infografik: Deniz Keskin

Eine Umfrage unter rund 5.700 Personen mit und ohne Migrationshintergrund, die im Sommer 2013 durchgeführt wurde, ergab, dass die Anzahl der in Deutschland lebenden Muslime **von 70 Prozent aller Befragten teilweise massiv überschätzt** wurde. Ein knappes Drittel der Befragten schätzte die Zahl sogar auf über 10 Millionen.



Der Islam ist die dritte große Religionsgemeinschaft in Deutschland. Generell gilt die Religionsfreiheit, d. h. die freie Ausübung der eigenen Religion. Nicht einheitlich geregelt ist allerdings, wie mit religiösen Symbolen im öffentlichen Raum (z. B. Lehrerin mit Kopftuch) umgegangen werden soll. Die [Deutsche Islamkonferenz](#), die 2006 vom damaligen Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble initiiert wurde, bringt muslimische Verbände mit Vertretern von Politik und Gesellschaft im Dialog zusammen.

In einigen Bundesländern gibt es [islamischen Religionsunterricht an Schulen](#) als reguläres Unterrichtsfach oder als Modellversuche. In Nordrhein-Westfalen und Hessen ist der Unterricht zudem bekenntnisorientiert ausgerichtet, d. h. er soll zum Glauben erziehen (z. B. mit gemeinsamen Gebeten). Für eine flächendeckende Einführung des Fachs in Deutschland werden hunderte Lehrkräfte gebraucht. Sie sollen unter anderem an den [Zentren für Islamische Theologie](#), die an den Standorten Münster/Osnabrück, Tübingen, Frankfurt/Gießen und Nürnberg/Erlangen eingerichtet wurden, ausgebildet werden. Das Studium richtet sich auch an Religionsgelehrte für die Moscheegemeinden, die bislang mehrheitlich in anderen Ländern ausgebildet wurden.

Im [Deutschen Bundestag](#) bekennen sich in dieser Legislaturperiode [8 Abgeordnete](#) (von 630) zum Islam. Erstmals ist auch eine Parlamentarierin muslimischen Glaubens in der CDU-Fraktion vertreten; die weiteren 7 gehören der SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN an.

Nur eine sehr kleine Minderheit der Muslime ist laut Bundeskriminalamt dem „[islamistisch-terroristischen Personenpotenzial](#)“ zuzurechnen. Laut BKA waren es Ende 2014 etwa [1.000 Personen](#). Dies entspricht einem Anteil von 0,025 Prozent aller Muslime in Deutschland. Zum Vergleich: Das Bundesamt für Verfassungsschutz zählte Ende 2014 [10.500 gewaltorientierte Rechtsextreme](#) in Deutschland.

2. Wer kommt neu dazu?

2.1 EU- und Nicht-EU-Bürger



Zwei Gruppen sind zu unterscheiden: EU-Bürger und Ausländer aus allen anderen Staaten der Welt (sog. Drittstaatsangehörige). Für die Bürger der 27 anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union ist es sehr einfach, nach Deutschland zu reisen oder auch einzuwandern. Es gilt die [EU-Freizügigkeit](#), d. h., die Möglichkeit, sich im gesamten Gebiet der EU zu bewegen und niederzulassen. EU-Bürger benötigen kein Visum und keinen Reisepass zur Einreise nach Deutschland. [Die Grenzen innerhalb der EU werden, mit Ausnahme weniger Länder, nicht mehr kontrolliert \(„Schengen Abkommen“\)](#). Ab einem Aufenthalt von mehr als drei Monaten in Deutschland müssen EU-Bürger nachweisen, dass sie erwerbstätig oder arbeitsuchend sind oder über ausreichende finanzielle Mittel zur Daseinsvorsorge verfügen, z. B. in Form einer regelmäßigen Rente aus einem EU-Staat. EU-Bürger machten 2014 rund 55 Prozent aller Neuzuwanderer aus.

Ausländer aus [Nicht-EU-Staaten](#) benötigen – bis auf wenige Staaten, mit denen Deutschland ein Abkommen über Visafreiheit hat – ein gültiges Visum für die Einreise nach Deutschland. Das Visum muss vor der Einreise bei der jeweils zuständigen deutschen Auslandsvertretung beantragt werden. Für die Erteilung muss der Aufenthaltszweck nachgewiesen werden, beispielsweise durch die Vorlage eines Arbeitsvertrages, die Bestätigung über einen Studien- oder Schulplatz oder den Nachweis über den Verwandtschaftsgrad. In der Regel ist die [Gültigkeit des Visums an den Aufenthaltszweck gekoppelt](#) und endet zum Beispiel mit dem Ende des Arbeitsvertrages oder mit dem Abschluss des Studiums. Drittstaatsangehörige machten 2014 rund 45 Prozent aller Neuzuwanderer aus.



2.2 Anzahl der einwandernden und auswandernden Personen

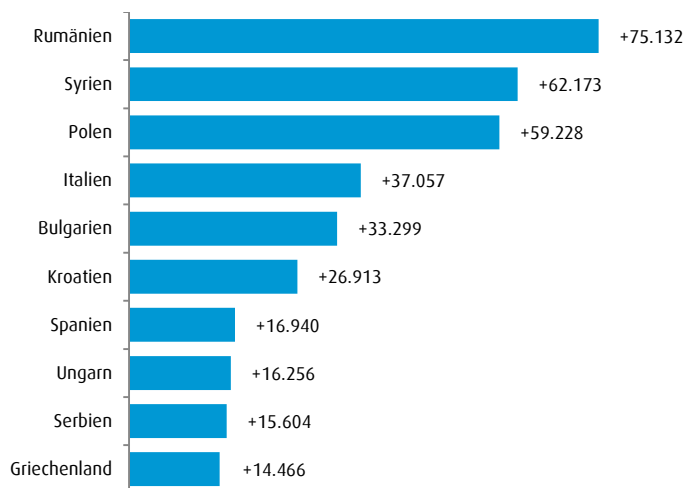
Das Statistische Bundesamt zählte fast [1,5 Millionen Menschen, die 2014 nach Deutschland gezogen sind](#). Dies ist der höchste Wert seit 1992. Allerdings sind im gleichen Zeitraum über 900.000 Menschen aus Deutschland fortgezogen. Verrechnet man die kommenden und gehenden Personen miteinander, bleibt ein „Überschuss“



von **+550.000 Personen in Deutschland**. Dies bedeutet, dass mehr Menschen nach Deutschland ziehen, als Menschen Deutschland verlassen: **Deutschland ist ein Einwanderungsland**. Dies ist kein neuer Trend, sondern zeigt sich in der Statistik schon seit 1957 (mit nur wenigen Ausnahmejahren).

2.3 Die zehn wichtigsten Herkunftsländer von Neuzuwanderern 2014

Im Jahr 2014 waren acht der zehn wichtigsten Herkunftsländer Staaten der **Europäischen Union**. Die gute Arbeitsmarktlage in Deutschland zieht viele Europäer an, darunter besonders viele **Rumänen und Bulgaren**, für die erst seit 2014 die volle EU-Freizügigkeit gilt. Auch die Gruppe der Südeuropäer (Italien, Spanien, Griechenland) ist nach wie vor stark vertreten, da sich diese Staaten erst langsam von den Folgen der Eurokrise erholen. Nicht überraschend belegt unser Nachbarland Polen seit einigen Jahren immer einen der höchsten Plätze.



Vergleichsweise neu in dieser Auflistung ist das Herkunftsland Syrien. Seit Beginn des Bürgerkriegs Anfang 2011 kommen immer mehr **syrische Flüchtlinge** nach Deutschland. Mittlerweile bilden die Syrer die zweitgrößte Gruppe der Neuzuwanderer. Auch aus Serbien kamen viele Personen nach Deutschland, um Asyl zu beantragen; ihre Anträge werden allerdings in der Regel abgelehnt. Serbien gilt seit November 2014 als sicheres Herkunftsland.

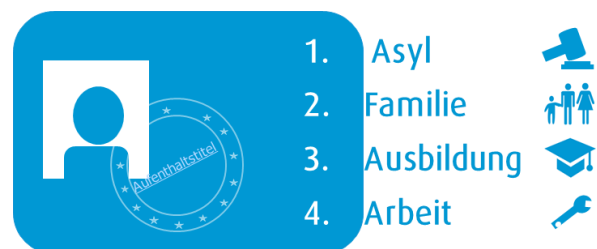
Übrigens: Die Türkei ist schon seit etlichen Jahren kein zahlenmäßig wichtiges Herkunftsland mehr. Obwohl die Gruppe der Türkeistämmigen die größte Gruppe der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist,

kommen keine neuen Zuwanderer aus der Türkei mehr dazu. Im Gegenteil, **jedes Jahr verlassen mehr türkische Personen Deutschland als neue Personen aus der Türkei nach Deutschland kommen** (2014 betrug die Differenz -4.000 Personen).

2.4 Warum kommen Menschen nach Deutschland?

Der Zweck des Aufenthalts in Deutschland wird für EU-Bürger nicht erfasst. Bei EU-Bürgern ist allerdings davon auszugehen, dass sie in Deutschland arbeiten oder im Bildungssystem sind (Schule, Ausbildung, Hochschule). Bei den Drittstaatsangehörigen (d. h. Nicht-EU-Bürgern) wird der Zweck des Aufenthalts dokumentiert.

Viele Jahre lang war die Familienzusammenführung der häufigste Aufenthaltszweck. 2014 hat sich dies gewandelt. Aufgrund der enorm gestiegenen Flüchtlingsbewegungen ist nun die **Beantragung von Asyl** der häufigste Aufenthaltszweck. 2014 bekamen knapp 120.000 Personen einen Aufenthaltstitel für die Zeit des Asylverfahrens, etwa 45.000 erhielten einen Schutzstatus und knapp 30.000 Personen erhielten eine Duldung. Die zweitgrößte Gruppe kommt im Rahmen des sogenannten **Familiennachzugs** nach Deutschland (64.000). Dabei handelt es sich um Familienmitglieder, die bereits in Deutschland lebende Verwandte haben. Es dürfen aber nur nahe Verwandte einreisen (z. B. Ehepartner, Kinder, Geschwister). Für den Nachzug von Ehepartnern müssen diese in der Regel vor der Einreise Deutschkenntnisse nachweisen. Auf Platz 3 steht die Einreise zum Zweck der **Ausbildung**, z. B. in Form eines Austauschjahres in der Schule, eines Hochschulstudiums oder einer beruflichen Ausbildung (58.000). **Erst auf Platz 4 kommt die Arbeit**. Im Jahr 2014 kamen ungefähr 40.000 Drittstaatsangehörige neu nach Deutschland, die ein Visum zur Ausübung einer Erwerbstätigkeit erhielten.



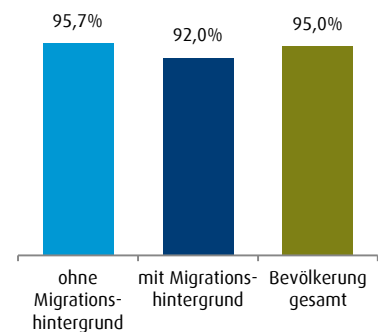


3. Erwerbstätigkeit

3.1 Personen mit Migrationshintergrund, die bereits in Deutschland leben

Die Beteiligung am Arbeitsmarkt gilt nicht umsonst als Königsweg zur Integration. Neben autonomer Sicherung des eigenen Lebensunterhalts sind die Teilhabe am wirtschaftlichen Leben und der Kontakt zu anderen Erwerbspersonen wichtige Bestandteile der gesellschaftlichen Teilhabe. Die positive Situation am Arbeitsmarkt bekommen auch Personen mit Migrationshintergrund zu spüren. Über die letzten Jahre ist die **Zahl der Erwerbslosen gesunken** (die Erwerbslosenquote sank von knapp 18 Prozent im Jahr 2005 auf 8,7 Prozent im Jahr 2014) und die Erwerbstätigenquote hat sich der der Menschen ohne Migrationshintergrund angeglichen. Bei steigender Erwerbsbeteiligung und Erwerbstätigkeit ist zu erwarten, dass staatliche Transfers als zentrale Quelle des Lebensunterhalts in ihrer Bedeutung weiter sinken. Trotz dieses positiven Befunds ist festzustellen, dass Personen mit Migrationshintergrund in gehobenen Berufsstellungen unterrepräsentiert sind; so haben **nur 4 Prozent aller Beamten** einen Migrationshintergrund.

Erwerbstätigenquote der 25-65-Jährigen 2014



3.2 Gewinnung von ausländischen Fachkräften

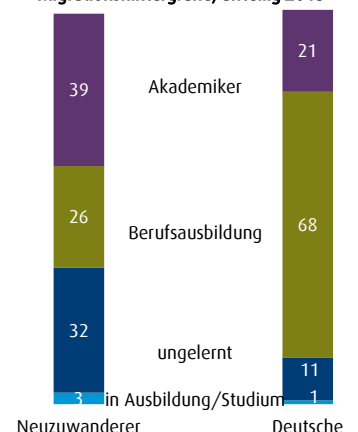
Neben der Ausschöpfung des inländischen Potenzials an arbeitsfähigen und qualifizierten Personen benötigt Deutschland aufgrund des demografischen Wandels weitere Arbeitskräfte, um seinen Bedarf an Fachkräften zu decken. **Spätestens wenn der geburtenstärkste Jahrgang (1964) in etwa fünfzehn Jahren aus dem Berufsleben ausscheidet, wird ein akuter Mangel an nachkommenden Arbeitskräften flächendeckend sichtbar werden.** Die Gewinnung von ausländischen Fachkräften kann diesen Mangel abschwächen.

Die bestehenden Gesetze für die Zuwanderung auf den Arbeitsmarkt wurden deshalb in den letzten Jahren deutlich liberalisiert. Studierende Ausländer können nicht nur mit der „Blue Card“ einen europaweiten Aufenthaltstitel bekommen, sondern auch ohne Arbeitsplatz nach Deutschland einreisen, um vor Ort für ein halbes Jahr auf Arbeitsplatzzuche zu gehen. Für Personen mit einer Berufsausbildung gelten ebenfalls liberalere Regelungen; lediglich für Personen, die über keine Qualifikationen verfügen, bleiben die Einwanderungsmöglichkeiten begrenzt. Die neueste Reform umfasst den Paragraphen 17a des Aufenthaltsgesetzes: Damit können sich Fachkräfte aus dem Ausland in Deutschland nachqualifizieren, um ihren Berufsabschluss anerkennen zu lassen. Ihre Ausbildung entspricht dann den deutschen Standards.

3.3 Qualifikationsstruktur von Zuwanderern

Neuzuwanderer verfügen deutlich häufiger über einen Hochschulabschluss (39%) als Deutsche ohne Migrationshintergrund (21%) und gehören damit zu den Hochqualifizierten. Allerdings beträgt der Anteil der Personen ohne jegliche Ausbildung unter den Zuwanderern ein Drittel. **Diese Zahlen umfassen auch die Zuwanderer aus Rumänien und Bulgarien. Die zu Beginn des Jahres 2014 befürchtete massenhafte Einwanderung ‚in die Sozialsysteme‘ von Rumänen und Bulgaren ist in dieser Dramatik nicht geschehen.** Dennoch stehen einzelne Kommunen aufgrund einer sehr hohen Einwanderungszahl aus diesen Ländern vor großen Herausforderungen. Beide Herkunftsländer müssen unterschieden werden. Rumänen – die größte Herkunftsgruppe im Jahr 2014 – haben sich sehr gut in den Arbeitsmarkt integriert. Sie haben sogar eine niedrigere Arbeitslosenquote (6,3) als die Gesamtbevölkerung (7,3). Der Bezug von Sozialleistungen und die Rate der sog. Aufstocker unter den Rumänen liegen ebenfalls nur leicht über dem Gesamtschnitt der Bevölkerung. Bei Bulgaren sehen die Zahlen allerdings deutlich schlechter aus.

Bildungs- und Ausbildungsabschlüsse von Neuzuwanderern und Deutschen ohne Migrationshintergrund, anteilig 2013





Quellen

Bevölkerung nach Migrationshintergrund; nach Bundesländern; nach Altersgruppen:

Statistisches Bundesamt 2015: Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2014. Fachserie 1 Reihe 2.2.
www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund.html

Bevölkerung im demografischen Wandel:

Eurostat 2015: http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Population_structure_and_ageing/de

Bertelsmann Stiftung 2015 (Hrsg.): Zuwanderungsbedarf aus Drittstaaten in Deutschland bis 2050.

www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_IB_Zuwanderungsbedarf_aus_Drittstaaten_in_Deutschland_bis_2050_2015.pdf

Bundesministerium für Gesundheit: Daten des Gesundheitswesens 2013.

[www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/einzelansicht.html?tx_rsmpublications_pi1\[publication\]=2215&tx_rsmpublications_pi1\[action\]=show&tx_rsmpublications_pi1\[controller\]=Publication&cHash=6846f2bf4a0b9c6a0298f1d2fd4dd252](http://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/einzelansicht.html?tx_rsmpublications_pi1[publication]=2215&tx_rsmpublications_pi1[action]=show&tx_rsmpublications_pi1[controller]=Publication&cHash=6846f2bf4a0b9c6a0298f1d2fd4dd252)

Muslime in Deutschland:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2009: Muslimisches Leben in Deutschland.

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb06-muslimisches-leben.html>

SVR-Forschungsbereich 2014: Wie viele Muslime leben in Deutschland?

<http://www.svr-migration.de/presse/presse-forschung/zahl-der-muslime-in-deutschland-wird-ueberschaetzt/>

Islamistische Terroristen:

www.welt.de/politik/deutschland/article133869529/Islamistische-Terrorzone-umfasst-1000-Personen.html

Rechtsextreme:

www.verfassungsschutz.de/de/arbeitsfelder/af-rechtsextremismus/zahlen-und-fakten-rechtsextremismus/zuf-re-2014-personenpotenzial.html

Wanderungszahlen:

Statistisches Bundesamt 2015: Vorläufige Wanderungsergebnisse 2014. Fachserie 1 Reihe 1.2

www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Wanderungen/vorlaeufigeWanderungen.html

Aufenthaltszwecke:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2015: Wanderungsmonitoring. Erwerbsmigration nach Deutschland.

www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/wanderungsmonitoring-2014.html?jsessionid=992492C09F2AC2BF23D38FA613033EEC.1_cid368?nn=2080452

Erwerbstätigenquote, Stellung im Beruf:

Statistisches Bundesamt 2015: Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2014. Fachserie 1 Reihe 2.2. [link s.o.]

Zuwanderungsgesetz: www.bmi.bund.de/SharedDocs/Gesetzestexte/DE/Z/Zuwanderungsgesetz.html

Qualifikationsstruktur:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2015: Wanderungsmonitoring. Erwerbsmigration nach Deutschland. [link s.o.]

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 2015: Die Qualifikationsstruktur der Zuwanderer, Januar 2015.

<http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/QualiZuwa.pdf>

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 2015: Zuwanderungsmonitor Bulgarien und Rumänien August 2015.

http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor_1508.pdf

Impressum

Herausgeber

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH

Neue Promenade 6

10178 Berlin

Tel.: 030/288 86 59-0

Fax: 030/288 86 59-11

info@svr-migration.de

www.svr-migration.de

Verantwortlich

Dr. Cornelia Schu

© SVR GmbH, Berlin 2015